

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 31.

Mittwoch, den 2. August

1865.

Se. Majestät der König hatte in Karlsbad am Tage vor seiner Abreise noch die Freude, dort seine Er-
lauchte Schwester, die verwittwete Großherzogin Alex-
andrine von Mecklenburg-Schwerin, zu begrüßen,
welche sich auf der Rückreise von Marienbad befand.

Donnerstag, den 20. Juli, um 11½ Uhr Vormit-
tags, verließ Se. Maj. in Begleitung des Minister-
Präsidenten v. Bismarck nach einer vierwöchentlichen,
sehr befriedigenden Kur Karlsbad und traf Abends
9 Uhr in Regensburg ein. Hier waren auch sämt-
liche Mitglieder des Staats-Ministeriums angelangt,
mit denen sodann Se. Majestät am nächsten Tage
eine Berathung abhielt.

Am Sonnabend früh setzte der hohe Herr in Be-
gleitung des Minister-Präsidenten von Bismarck und
des Kriegs-Ministers von Roon seine Reise fort,
übernachtete in Salzburg und kam am Montage, den
24. d. Mts., um halb 7 Uhr Abends in bestem Wohl-
sein in Gastein an. Für die hier zu gebrauchende
Nachkur ist vorläufig die Dauer von drei Wochen
angenommen.

(Ein preussisches Minister-Conseil in
Regensburg.) Unser König hat auf der Durch-
reise durch Regensburg eine Berathung mit seinem
gesamten Staats-Ministerium gehalten. Die Mi-
nister waren dazu theils aus Karlsbad, theils aus
Berlin und aus den Orten, an welchen sie sich zur
Erholung aufhielten, zusammengekommen. Man wird
ohne Weiteres voraussetzen, daß es sich wohl um
wichtige Dinge dabei gehandelt haben muß.

In der Zeit, während welcher der König aus seiner
Hauptstadt entfernt ist, muß sich Manches angesammelt
haben, was eine Besprechung mit den einzelnen Mi-

nistern oder eine gemeinsame Berathung mit dem
Staats-Ministerium wünschenswerth machte. Da wäh-
rend der Karlsbader Kur nur die dringendsten, un-
ausschieblichen Geschäfte an den König gebracht werden
durften, und da derselbe die Kur nunmehr noch in
Gastein fortsetzen soll, so bot sich zur Erledigung der
nothwendigen Regierungsaufgaben nur eben die kurze
Rast dar, welche der König zwischen Karlsbad und
Gastein in Regensburg halten wollte. Es wird sich
bei den gemeinsamen Berathungen vorzugsweise um
die Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit und um
Preussens Beziehungen zu Oesterreich gehandelt haben.

Die neueren Verhandlungen mit Oesterreich haben
zum lebhaften Bedauern unserer Regierung Grund-
lagen für eine endliche Verständigung über die Lösung
der Herzogthümerfrage noch nicht ergeben.

Inzwischen haben die Verhältnisse in Schleswig-
Holstein durch das von der Landesregierung geduldete
Auftreten des Erbprinzen von Augustenburg und seiner
Partei mehr und mehr eine Entwicklung genommen,
welche weder mit den unzweifelhaften Hoheitsrechten
Preussens und Oesterreichs auf Grund des Wiener
Friedens, noch mit den zu Recht bestehenden gesetz-
lichen Vorschriften in den Herzogthümern selbst ver-
einbar ist.

Die preussische Regierung hält es daher für noth-
wendig, daß vor allen Dingen und vor jeder weiteren
Erwägung über die künftige Lösung der rechtliche und
gesetzliche Zustand in den Herzogthümern in jeder Be-
ziehung wieder hergestellt werde.

Man darf annehmen, daß die weiteren Mittel und
Wege dazu im Rathe des Königs zu Regensburg
festgestellt sein werden.